

RADLERIN u. RADLER

mit dem Beiblatt **"MOTOR-SPORT"**



Internationale
Motorwagen-Ausstellung
Berlin 1899.
Ehren-Diplom.

Fernsprech-Anschluss:
Amt VI, No. 1146.

Redaktion u. Expedition: Berlin W., Derfflingerstr. 16.

Giro-Conto:
Nationalbank für Deutschland.

Erscheint am 15. und 30. jeden Monats.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Post. (Zeitungs-Liste No. 6218).

Abonnement 1/4 jährlich 2 Mk., 1/2 jährlich 4 Mk., jährlich 8 Mk.
Zusendung unter Kreuzband 50 Pf. mehr.

Abonnement für das Ausland:

bei direkter Zusendung inkl. Porto 1/4 jährl. 3,50 Mk., 1/2 jährl. 7 Mk., jährl. 14 Mk.

Inserate werden nach Tarif berechnet, bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

No. 3. IV. Jahrgang.

Berlin W., den 15. November 1899.

Preis der Nummer 50 Pfg.

Baronin Edelsheim-Gyulai, die Braut des Fürsten Lobkowitz.

Aus Budapest wurde vor kurzem gemeldet, dass der Landes-Kommandierende von Ungarn, Feldzeugmeister Fürst Rudolph Lobkowitz, sich mit Friederike Baronin Edelsheim-Gyulai verlobt hat. Die Persönlichkeit des Bräutigams erhebt diese Verlobung zu einem markanten Gesellschaftsereignis, die Person der Braut weckt lebhaftere Erinnerung an eine bewegte, schöne Epoche des Wiener Theaterlebens, denn Friederike Baronin Edelsheim-Gyulai war vor ihrer Vermählung die vielbewunderte Schauspielerin Friederike Kronau. Ende der sechziger Jahre war es, als ein junges Mädchen am Wiener Carl-Theater unter der Direktion Ascher debütierte und mit einem Schlage zu den Lieblingen des Publikums zählte. Die Künstlerin hatte früher mit hübschem Erfolge am Burgtheater gespielt, ohne aber jene Position zu erringen, welche Popularität verleiht. Auf dem Umwege über Frankfurt am Main kam die jugendliche Schauspielerin Friederike Kronau wieder nach Wien. Nach ihrem glücklichen Debut am Carl-



Baronin Edelsheim-Gyulai, die Braut des Fürsten Lobkowitz.

Eine eifrige Förderin des Radsports der Damen.
Nach einer Photographie aus dem Atelier Kollar Károly in Budapest.

Theater erzielte sie ihren nächsten grossen Erfolg in der nächsten Novität in den „Braven Landleuten“ von Sardou. Und dann folgten Erfolg auf Erfolg. Sie war eine ausgezeichnete „Frou-Frou“, sie war köstlich in den Rosen'schen Lustspielen und galt als „Prinzessin Georges“ in der gleichnamigen Komödie Alexander Dumas fils als unübertrefflich; die damalige Begeisterung des Wiener Theater-Publikums für Friederike Kronau charakterisiert am besten die Thatsache, dass die Habitués des Carl-Theaters nach Brünn fuhren, wenn die Künstlerin dort gastierte. Bei ihren Collegen erfreute sie sich der grössten Sympathien. Franz Teweke, der zu jener Zeit mit ihr am Carl-Theater wirkte, bezeichnete sie als die reizendste, amüsanteste und zugleich bescheiden liebenswertigste Collegin. Nicht lange nach ihrem Debut am Carl-Theater verlautete in Künstlerkreisen, dass sich Baron Edelsheim um die Hand der Künstlerin bewerbe. Unter der Direktion Jauner's verblieb Friederike Kronau noch ein Jahr am Carl-Theater; Baron Edelsheim führte sie sodann als Frau heim.

Friederike Baronin Edelsheim verliess Wien und folgte ihrem Gatten nach Budapest. Ihre gesellschaftliche Position gestaltete sich in der ungarischen Hauptstadt bald